

Wie hilft die Jugend der Welt im Kriege?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **47 (1942-1943)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachen ein Hindernis. Durch Zeichensprache und Übersetzer verstand man sich aber alle Tage besser. Der andere war auch ein Mensch, ein lieber Kamerad, ein flotter Kämpfer beim Spiel; nach kurzer Zeit waren die Schwandegger-Buben, trotz ihrer verschiedenartigen Herkunft, eng verbunden, sie bildeten einen kleinen Völkerbund.

Wie hilft die Jugend der Welt im Kriege?

Aus der Zeitschrift «Das Rote Kreuz» entnehmen wir:

Amerika: Schüler verfertigen unter Anleitung Tragbahren für das Rote Kreuz.

Deutschland: Ältere Schüler haben den Luftschutzdienst übernommen. Wer kann sich vorstellen, was das heißt, bei einem Bombardement auf die Straße zu eilen, löschen, Verletzte bergen, in Todesgefahr schweben?

Frankreich: Schüler gehen von Haus zu Haus und sammeln Bücher für die Kriegsgefangenen.

Griechenland: Die älteren Schüler schneiden den jüngern Kameraden die Haare und bekämpfen so die Unreinlichkeit, die unheimliche Seuchen verursacht.

Großbritannien: Die Mädchen lernen die Säuglingspflege, damit die Frauen ruhig ihrer Arbeit nachgehen können, weil freiwillige Helferinnen ihre Kinder bewachen.

Japan: Japanische Schüler schreiben die wichtigsten Gesundheitsregeln auf Plakate und sorgen dafür, daß diese Bekanntmachungen in den Straßen und auf Plätzen angebracht werden.

Italien: Sogar die Knaben erlernen das Stricken, damit sie für die Obdachlosen Decken stricken können.

Kanada: Unter Anleitung der Handfertigkeitslehrer stellten Sekundarschüler Beinschienen für Soldaten her, die im Kampf einen schlimmen Beinbruch erlitten haben.

Norwegen: Ertrunkene oder Ohnmächtige können oft durch stundenlange, künstliche Atmung gerettet werden. Der Arzt hat nicht solange Zeit; er stellt besonders geschulte junge Norweger für diesen Dienst an.

Schweiz: Die Schweizerschüler sammeln fleißig die Wochenbatzen. Sie freuen sich, daß im Juni die Wochenbatzenkarte für eine weitere Jahressammlung herauskommt. Weitere Taten sind: Spielzeugsammlung für Flüchtlingskinder, Durchführung von Bazaren und Schülerkonzerten für das Rote Kreuz, Einsenden von Rationierungsmarken an das Rote Kreuz, Teilnahme an der Sammlung unseres Blattes; siehe Seite 11.

Diese Liste ist noch lange nicht vollständig; nur ein paar Beispiele, um zu zeigen, daß die Jugend der ganzen Erde von einem Gedanken beseelt ist: Helfen! Heute und morgen und immer wieder helfen. Und übermorgen? Wenn der schreckliche Krieg einmal beendet? Dann erst recht helfen eine neue bessere Welt aufbauen.